

zur Sitzung des Rates der Gemeinde Friedeburg am 28.03.2019

TOP 9: Haushaltssatzung und –plan 2019 und Bildung einer Rückstellung für das Haushaltsjahr 2018→ BM Goetz

Sehr geehrter Herr Vorsitzender,
Sehr geehrte Abgeordnete,
sehr geehrte Anwesenden,

bevor ich auf den Haushaltsplan 2019, über den wir heute beraten wollen, zu sprechen komme, möchte ich noch einmal einige Aspekte aus dem vergangenen Haushalt aufgreifen.

Ich habe angekündigt, dass Mitte 2018 die Eröffnungsbilanz fertiggestellt werden sollte. Dieses haben wir geschafft. Dank einer großen Energieleistung konnten wir die Frist halten. Zwischenzeitlich wurde die Bilanz durch das Rechnungsprüfungsamt zusammen mit einem Wirtschaftsprüfungsunternehmen begutachtet. In einer ersten Stellungnahme wurde der Gemeinde Friedeburg eine sehr gute Dokumentation bescheinigt. Die positiven Signale lassen uns auf eine Genehmigung der Eröffnungsbilanz ohne viel Nacharbeit hoffen. Hierfür möchte ich allen beteiligten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern großen Dank aussprechen. Sie haben viele zusätzliche Belastungen auf sich genommen. Mit den Daten der Eröffnungsbilanz haben wir nun eine solide Grundlage für eine noch bessere Arbeit. Zwischenzeitlich wurden schon die Arbeiten an dem ersten Jahresabschluss aufgenommen. Auch hier wartet noch viel Arbeit.

Weiterhin habe ich die Einführung einer Wertgrenze für Wirtschaftlichkeitsvergleiche angekündigt. Auch diese wurde fristgerecht beschlossen.

Und auch die Verbesserung von Prozessen und Abläufen sowie die Übernahme von Budgetverantwortung wurden vorangetrieben.

Insgesamt haben wir in den vergangenen Monaten viel erreicht, um die Finanzverwaltung in der Gemeinde Friedeburg auf eine moderne Grundlage zu stellen. Wir bleiben weiter auf dem Weg.

Um beim Bild eines Weges zu bleiben, so war die Aufstellung des Haushaltsplanes 2019 steiler als zunächst gedacht. Der erste Verwaltungsentwurf wies noch ein erhebliches Defizit im Ergebnishaushalt auf. Der Gemeinderat hat der Verwaltung allerdings das Vertrauen geschenkt, den Haushaltsausgleich selbst herbei zu führen. Auf die Einrichtung eines Haushaltskonsolidierungskreises wurde bewusst verzichtet. Diese Aufgabe haben wir bewältigt. Der nun vorgelegte Haushaltsplan ist im Ergebnishaushalt ausgeglichen. Auch in den Folgejahren. Die Gemeinde Friedeburg bekommt langsam wieder festen Grund unter den Füßen.

Im vergangenen Jahr habe ich bereits mehrfach auf eine gerechte Lastenverteilung hingewiesen. Hierzu gehört auch, dass in kostenrechnenden Einrichtungen eine Kostendeckung erreicht werden muss. Kosten, die nicht von den Verursachern getragen werden, trägt die Allgemeinheit, da sie aus den allgemeinen Finanzmitteln gezahlt werden. Dieses Geld fehlt dann an anderer Stelle, zum Beispiel bei der Unterhaltung der Straßen und Wege. Ich möchte deshalb dafür werben, auch in Zukunft weiterhin Kosten kritisch zu hinterfragen, aber diese auch verursachergerecht zu verteilen.

Nun aber zu einzelnen Positionen im Haushaltsplan.

Auch in diesem Jahr ist eine Steigerung der Personalkosten zu verzeichnen. Dieses liegt zum einen in der Tarifsystematik mit den regelmäßigen Steigerungen und den Tariferhöhungen begründet. Der Hauptteil des Personals arbeitet dabei in den Schulen und Kindergärten. Gerade hier ist eine gute personelle Ausstattung und freiwillige Ausgaben, z.B. für die Ganztagsfeen oder die Lesenester ein Ausdruck für das Ziel einer kinder- und familienfreundlichen Gemeinde. Hier leisten wir viel auf freiwilliger Basis, andere Kommunen beneiden uns darum. Aber auch die Neueinrichtung zusätzlicher KiTa-Gruppen führt zu Personalkostensteigerungen.

Nicht vergessen möchte ich aber auch den Hinweis, dass immer mehr und kompliziertere Vorschriften ebenfalls zusätzlichen Arbeitsaufwand produzieren, der Personalkosten nach sich zieht. Als Beispiel möchte ich hier die Datenschutzgrundverordnung anführen, die mit einem halben Stellenanteil Niederschlag findet oder die Aufgabe des Betrieblichen Gesundheitsmanagements.

Eine Ergebnisverbesserung konnte aber auch dadurch erreicht werden, dass die oft nicht zu beeinflussenden Aufwendungen durch die konsequente Durchsetzung von Erträgen ausgeglichen wurde. So können wir zum Beispiel im Bereich der Feuerwehren stetig steigende Kostenerstattungen registrieren. Dies ist verursachergerecht.

Oft haben wir über das „Ausgabenproblem“ der Gemeinde gesprochen. Dies ist auch immer noch aktuell. Auch im aktuellen Haushaltsplan reagieren wir weiterhin vielfach durch eine Verbesserung der Einnahmen. Dies ist durchaus kritisch festzuhalten.

Im Investitionsbereich lassen sich zwei Schwerpunkte ausmachen, der Bereich Feuerwehren und der Bereich der Kindertagesstätten. Fast täglich können wir uns vergewissern, dass diese Themen auch andere Kommunen in gleicher Weise beschäftigen, aktuell verweise ich hier auf den Pressebericht über die Planungen der Stadt Wittmund. Der Pressebericht im Anzeiger für Harlingerland hätte ebenso für die Gemeinde Friedeburg geschrieben werden können.

Die hohen Investitionen in Feuerwehrgebäude werden auch in Zukunft die Haushalte prägen. Nach der voraussichtlichen Fertigstellung des Feuerwehrhauses in Horsten wurden für Marx die Planungen längst aufgenommen. Auch für Friedeburg wird parallel geplant. In Reepsholt wird als Übergangslösung eine Fahrzeugunterstellmöglichkeit realisiert und demnächst soll das Haus in Wiesede begutachtet werden. Insgesamt werden die Investitionen in die Feuerwehren der Gemeinde Friedeburg in den kommenden Jahren mehrere Millionen betragen. Am Ende werden wir alle Feuerwehrhäuser grundlegend modernisiert bzw. neu gebaut haben.

Aber auch der Bereich der Kindertagesstätten lässt noch erhebliche Investitionen erwarten. Für einen Neubau in Reepsholt sind ebenso Mittel zu berücksichtigen wie für den Neubau in Horsten. Aber auch für die Kindertagesstätten „Hollerbusch“ in Friedeburg und „Arche Noah“ in Marx wurden Mittel berücksichtigt. Auch in den anderen Kindertagesstätten müssen Investitionen für Umbauten und Erweiterungen in den kommenden Jahren eingeplant werden.

Es ist zu begrüßen, dass im Vertragsentwurf über die Betreuung in den Kindertagesstätten zwischen Landkreis und Kommunen ein Investitionskostenzuschuss vorgesehen ist. Dieser umfasst auch die bereits in diesem Jahr vorgesehenen Investitionen. Bei Unterzeichnung der Vereinbarung dürfen wir in kommendem Jahr auf erhebliche Zuschüsse hoffen.

Leider stellt sich die Situation in Bezug auf die Landesförderung für Krippenplätze nicht so dar. Der sogenannte RAT-Topf mit den Fördermitteln ist derzeit ausgeschöpft. Ob die gestellten Förderanträge bedient werden können, ist derzeit noch offen. Hier erwarte ich, dass das Land seiner Forderung nach besserer Kinderbetreuung auch mit einer finanziellen Ausstattung unterstreicht.

Die beiden Investitionsschwerpunkte im Haushalt 2019 binden also erhebliche Mittel. Dabei ergeben sich eben diese Schwerpunkte teils aus dem gesetzlichen Anspruch auf einen Kindertagesstättenplatz und auf die Arbeitsschutzvorschriften für die Feuerwehren. Entscheidungsspielräume sind hier gering, die Investitionen sind hier gefühlt fremdbestimmt.

Die Investitionen sind ohne neue Kreditaufnahmen voraussichtlich nicht zu leisten. Zwar stehen den Investitionskrediten auch entsprechende Vermögensgegenstände gegenüber. Allerdings ist

die fortschreitende Verschuldung der Gemeinde Friedeburg in hohem Maße bedenklich. Zwar sind die Investitionen wichtig für die Daseinsvorsorge zukünftiger Generationen. Hierzu gehört allerdings auch eine Verschuldung, die eben dieser Generation auch noch Handlungsmöglichkeiten lassen. Deshalb sind alternative Finanzierungsmöglichkeiten wichtig und auch in Zukunft zu prüfen.

Weiter möchte ich an dieser Stelle auch darauf hinweisen, dass durch die Schwerpunktbildung die Investition in andere Infrastruktur derzeit zurück steht. Völlig zu Recht mehrten sich aber auch die Hinweise und Forderungen, auch in die Modernisierung des Rathauses zu investieren. Diese Aufgabe haben wir in den vergangenen Jahren – auch aus Haushaltsgründen – immer verschoben. Ich möchte aber betonen, dass wir akute Mängel immer beseitigt haben. Hier erinnere ich an die Sanierung der Büros der Leiterin des Bürgerbüros oder die Sanierung des oberen Flurbereiches mit dem kleinen Sitzungszimmer. Das Rathaus ist allerdings in vielen Bereichen, insbesondere auch energetisch, dringend sanierungsbedürftig. Hier werden in den kommenden Haushalten zusätzliche Investitionen einzustellen sein.

Aber auch in die Straßen, aber vor allem auch in das Kanalisationsnetz investieren wir zu wenig. Dies birgt große Risiken. Diesen Investitionsstau dürfen wir nicht aus den Augen verlieren.

Auch wenn die Haushaltskonsolidierungsrunde durchaus von einigen zu Recht kritisiert wurde, ist es für die Verwaltung sehr hilfreich, frühzeitig über bestimmte Eckpunkte Einigung zu erzielen. Ich wünsche mir, dass wir in diesem Jahr die vorgesehenen Investitionen für 2020 und Folgejahre beraten, beschließen und in einen Investitionsplan mit Prioritätenliste festlegen. Am Beispiel des Straßenausbauprogramms oder der Brückenprüfungen haben wir hier meiner Meinung nach gute Erfahrungen gemacht. Hilfreich wäre es dann auch, rechtzeitig zu jedem Haushaltsplan die „Eckpunkte“ des jeweiligen Haushalts festzulegen.

An dieser Stelle möchte ich mich bei den Abgeordneten des Gemeinderates bedanken. Ich bedank mich in erster Linie für das Vertrauen in meine Aussage „Den Haushaltsausgleich kriegen wir auch verwaltungsintern hin“. Auch für die gute Zusammenarbeit will ich mich hier bedanken.

Abschließend möchte ich aber auch meinen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für die großartige Arbeit danken, stellvertretend unserem langjährigen Kämmerer Hans-Werner Arians.

Freuen würde ich mich, wenn nun eine konstruktive Diskussion anschließt und wir den Haushaltsplan mit breiter Mehrheit tragen können.

Danke für Ihre Aufmerksamkeit.